

Leitung von Berührungserregungen dienen können (cf. S. 33 oben), halte mithin die Deutung jenes Versuchs vonseiten SCHIFFS für richtig. Für irgendwie beweisend aber kann ich die Prüfung der Berührungsempfindung nicht erachten, wenn sie an einem Tiere vorgenommen sind, das durch künstlichen Blutverlust in einen derart erregbaren Zustand versetzt wird, daß es auf die leiseste Berührung schon zusammenschreckt und diesem Tiere noch obendrein das ganze Rückenmark mit Ausnahme der Hinterstränge durchgeschnitten wird.

M. wirft mir wegen einer Fußnote gegen BICKEL „Frivolität“ vor. Dieser Vorwurf ist wohl zu hart. Die Fußnote (S. 10 Anm. 1) lautet:

„BICKEL vermeint einen „Beitrag zur Lehre von der *Tabes dorsalis*“ zu erbringen, indem er noch einmal auf diesen merkwürdigen Gegensatz zwischen Mensch und Hund hinweist. BICKEL berichtet freilich nur über eine Operation an einem einzigen Hunde und enthält uns noch dazu das mikroskopische Präparat vor. BICKEL bemüht sich ferner vergebens, durch diesen Versuch die Temperatursinnbahnen im Rückenmark zu lokalisieren. Benützt er doch zu dieser Prüfung Temperaturen, welche die von DESSOIR für den *Temperaturschmerz* beim normalen Hunde gezogene Grenze nach oben hin um 31°C , nach unten hin um 20°C überschreiten! Auch im übrigen halten BICKELS Untersuchungsmethoden selbst der mildesten Kritik nicht stand.“

L. MERZBACHER. **Entgegnung auf die Erwiderung des Herrn Borchert.**

Herr BORCHERT fühlt sich durch meine Kritik seiner Inauguraldissertation verletzt. — Freilich, wenn er es als ein Postulat hinstellt, daß jeder Referent nur über das seine Kritik äußern darf, worüber er „eigene Versuche“ angestellt hat, dann kann B. allerdings meine Kritik ablehnen. Es gibt aber schließlic sehr viele Dinge, über die man ein Urteil sich erlauben darf, ohne daß man sie selbst erlebt hat. Ich habe auch gar nicht die Versuche BORCHERTS kritisiert, sondern nur seinen Versuch, den Widerspruch seiner Ergebnisse mit denen SCHIFFS durch die Unzulänglichkeit der Untersuchungsmethoden SCHIFFS zu erklären. Es ist mir absolut nicht ersichtlich, inwiefern ich dabei gegen die Logik verstossen haben sollte. — Wenn sich BORCHERT über den eingeschalteten Satz „BORCHERT erwähnt es nur so nebenbei etc.“ aufhält, so nehme ich denselben gerne wieder zurück, inhaltlich wird dadurch an der von mir aufgestellten Behauptung, daß SCHIFF ängstlich sich in acht nahm, mehr zu verletzen, als er beabsichtigte, nichts geändert.

Endlich gebe ich B. recht, wenn er dagegen protestiert, daß ich ihn der Frivolität bezichtigt habe. Der von mir gebrauchte Ausdruck ist allerdings hart, ich fand aber keinen geeigneteren. Wie sollte ich meinem Unwillen anderen Ausdruck verleihen? Und dieser mein Unwillen wurde dadurch erzeugt, daß B. sich für berechtigt hielt, in summarischer Weise über BICKEL ein Urteil zu fällen, indem er sagte: „Auch im übrigen halten BICKELS Untersuchungsmethoden selbst der mildesten Kritik nicht stand!“ Wie soll man ein derartiges Urteil in einer Fußnote einer Inauguraldissertation nennen?!